

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Organisation des Huterischen Bundes und die innere und äußere
Wirksamkeit der Zweiggruppen

Bründung gültig, wenn die Jahresbeiträge von mindestens den ersten 10 Bundesmitgliedern der neuen Gruppe eingekandt werden. Die Einschreibebühren verbleiben der Kasse der Ortsgruppen.

Die Ortsgruppe wird dann vom Bundespräsidenten durch eigenes Handschreiben an den Begründer und, wenn dieser nicht zugleich Vorsitzender ist, an den Vorsitzenden der Ortsgruppe mit Einsammlung der Mitgliederarten bestätigt. Nach Erledigung dieser Formalitäten gilt die Ortsgruppe als gegründet. Ob eine Ortsgruppe an jedem Ort als ein besonderer Verein angemeldet werden muß, darüber entscheiden die ortsüblichen Gesezesgepflogenheiten. Bei Abfassung der Statuten hat nur der Begriff eines ethischen und wissenschaftlichen Weltvereins den Gründern des Bundes vorgeschwebt, der nur an einem Orte und zwar dort, von wo aus die Präsidialleitung geschieht, anmeldspflichtig ist. Die Ortsgruppen sind als Glieder ein und desselben großen Weltvereins anzusehen und bilden daher keinen Verein für sich, sondern eine Gruppe von Mitgliedern des Bundes, welche in gegenseitiger Belehrung zusammenkommen.

Diesen Bericht zur Veröffentlichung genehmigt der Präsidial-Vorstand des Huterischen Bundes.

Detmold, den 14. Mai 1903.

Die Vorteile der Bundesmitglieder.

1) In Krankheitsfällen wird soweit als angängig auf Wunsch Hilfe nach Huter's Heilssystem durch Behandlung und Beratung ermöglicht, jedoch nach vorher vereinbartem Honorar. Versprechungen auf Heilerfolge werden grundsätzlich nicht gemacht. Tüchtige Aerzte, Heilkundige, Masseure, Heliodapathen und Pfleger werden zu diesem Zwecke fortlaufend vom Bundespräsidium empfohlen.

2) Sind an einem Orte Hilfs- und Heilmittel nicht erhältlich, so werden solche soweit als möglich den kranken, bedürftigen Mitgliedern seitens der Ortsgruppen oder seitens der Bundeszentrale beschafft gegen die üblichen normalen Preise und Baarauslagen für Porto usw.

3) Alle Bundesmitglieder, welche ungerecht verfolgt werden durch staatliche oder kirchliche Tyrannei, oder durch Uebergriffe von Beamten oder durch Cliquen oder durch einzelne heimtückische, böse Menschen, haben das Recht, sich an die Bundesleitung zu wenden und um Rat zu bitten.

4) In schwierigen Rechtslagen dürfen sich Mitglieder an die Bundeszentrale wenden mit Darlegung der Tatsachen und es wird soweit als angängig Rat erteilt bei Berechnung der Zeit und baaren Unkosten.

5) Auf Reisen finden Bundesmitglieder gastfreundlichen Rat bei den Gruppenvorständen und auch gute Aufnahme, jedoch ohne Verpflichtung auf gastfreie Aufnahme.

6) Die Bundesmitglieder erhalten von Herrn Karl Huter oder dessen bevollmächtigten Vertreter gegen mäßiges Honorar Charakterbeurteilungen über sich und ihre Kinder oder sonstigen Angehörigen. Bei Berufswahl, Gattenwahl, Erziehung usw. ist dieses von großer Wichtigkeit für das spätere Lebensglück.

7) Auf alle Schriften von Karl Huter erhalten die Bundesmitglieder bedeutenden Rabatt.

8) Bundesmitglieder werden geschäftlich unterstützt seitens der übrigen Mitglieder durch Empfeh-

lung und durch direkte Anknüpfung geschäftlicher Beziehungen.

9) Bundesmitglieder, die Beamte sind, werden ihren Vorgesetzten zum Avancement empfohlen.

10) Bundesmitglieder, die Arbeiter, oder sonst als Techniker oder Kaufleute in Privatstellungen sind, werden möglichst zur Verbesserung ihrer Lage fortgeholfen.

Alle Vorteile, die der Bund gewährt, genießen die Gruppenmitglieder. Die besondern Vorteile der Mitglieder einer Gruppe liegen in nähern gesellschaftlichen Verkehr und in intensiver Fortbildung durch Uebungs- und Lesende, sowie in dem freien Besuche der Vorträge.

Die Aufnahme von Mitgliedern geschieht 14 Tage nach Austausch der Anmeldungskarte gegen dieses Blatt, nachdem sich zwei Mitglieder für die Ehrenhaftigkeit des Charakters des Neuangemeldeten verbürgt haben. Ueber die Aufnahme von Gruppenmitgliedern entscheidet der Gruppenvorstand, eigenmächtig auch Mitglieder des Präsidialvorstandes, der Bundesbevollmächtigte und der Präsident.

Die Organisation des Huterischen Bundes und die innere und äußere Wirksamkeit der Zweiggruppen.

Innerhalb 2 Monaten ist unser Bund Ende 1903 über 100 Mitglieder gewachsen und hat drei fest organisierte Zweiggruppen erhalten und zwar in der Zeit von Mitte Oktober bis Mitte Dezember v. J.

Die Aufgabe unserer Redner.

Organisieren ist ein Talent, das nicht jeder hat. Ein guter Redner, der schon seit über einem Jahre ebenfalls tätig ist mit Vorträgen halten und Schriften verbreiten, hat in einem ganzen Jahre nicht eine Zweiggruppe organisiert, dafür aber allerdings die Lehren und Schriften verbreitet und einige Bundesmitglieder erworben. Die Wirksamkeit unserer Redner schließt noch nicht die Organisationsfähigkeit in sich, sie ist eben mehr Vorarbeit, ein Urbarmachen des Bodens. Auch ich war viele Jahre tätig, bevor ich Freunde für unsere Sache an allen größeren Plätzen fand und erst dann wurden diese Mitglieder des Bundes. Heute, wo überall in deutschen Gauen Freunde und Anhänger meiner Lehren vertreten sind, da heißt es, diese zu sammeln, zu organisieren, um eine geschlossene Macht zu verkörpern, wenn auch erst eine Kleinmacht.

Welche Aufgaben haben die Freunde unserer Sache.

Überall wo Hochwartabonnetten und Freunde der Huterischen Psycho-Physiognomik und Kalligraphie unsern Bundesbestrebungen nahe stehen, werden dieselben gebeten, sich unserm Bunde als Mitglieder anzuschließen. Überall wo Mitglieder unseres Bundes wohnen, werden dieselben gebeten, am gleichen Orte Gefinnungsfreunde zu sammeln und mir mit Vortragsanbahnungen an die Hand zu gehen, ich komme, wo ich eingeladen werde, hin und werde sprechen, frei öffentlich oder in Vereinen und daran Lehrkurse in Menschenkenntnis und Gesichtsausdruckstunde anschließen. Wer meine Vorträge und Lehrstunden kennen lernte, wird sich gern unserm Bunde als Mitglied anschließen und an allen solchen Orten lassen sich Zweiggruppen unseres Bundes organisieren.

Amtsstellung und Pflichten der Gruppenvorstandsmitglieder.

Jede Zweiggruppe wählt auf Vorschlag des Präsidenten oder dessen Vertreter (Bundesbevollmächtigter) einen ausführenden Gruppenvorstand aus den Kreisen der befähigtesten Mitglieder, welche, wenn sie die Wahl angenommen haben, die Huterischen Lehren nach innen und außen vertreten und die Gruppe leiten.

Die Vorstandsmitglieder haben in erster Linie das Amt im Geiste meiner Lehren zu wirken und etwa nicht die Interessen nörgelnder, unliebsamer Mitglieder, sondern die Interessen des Bundes zu vertreten, sie sind Bundesbeamte und vertreten den Bundes- oder Präsidialvorstand aus Ehrenpflicht.

Diese Aufgabe ist manchem Vorstandsmitgliede nicht gleich klar, es ist schon vorgekommen, daß ein Vorstandsmitglied sich unbewußt von fernstehenden, neidischen, cynischen, dummen oder böswilligen Menschen besonders im Anfang leicht beeinflussen ließ, besonders wenn Freunde, Bekannte oder Verwandte mit Unverstand und Verdrehungen gegen unsere große gute Sache einwirkten.

Die Hauptzielscheibe bei diesen Angriffen ist gewöhnlich die Spitze unseres Bundes, der Bundespräsident und Lehrer der neuen Weltanschauung. Man glaubt, wenn man den tüchtig angreift, tabelt und Mängel andichtet, dann wird ein Vorstandsmitglied bald die Freude an der Sache und das Vertrauen zu seinem Lehrer und Führer verlieren. In allen derartigen Fällen hat jedes Vorstandsmitglied die Pflicht, die Ehre des Präsidiums zu vertreten und sofort dem Präsidium Kenntnis zu geben von solchen Treibereien, damit Verhaltensmaßregeln gegeben werden können und in dringenden Fällen ein gerichtliches Einschreiten frühzeitig bewirkt werden kann. Selbst in Mitgliedertreffen sind und dürfen Zweifel nicht in unehrerbietigen Äußerungen gemacht werden, sondern sind direkt sachlich dem Präsidium schriftlich zu melden.

Es soll daher hiermit an etwa schwankende Mitglieder der wohlmeinende Rat erlassen werden, nie den Reden der Gegner einen Wert beizumessen; hören, sein Teil denken und mit absoluter Entschiedenheit unsere Sache und die Personen, die unsere Sache vertreten, verteidigen. Das ist erste Ehrenpflicht.

Läßt man es sich merken, etwas was ein Tadler äußert, zuzugeben, so hat man die Sache verloren. Doppelt wird der Gegner ihn bearbeiten und immer schwieriger wird seine Stellung. Die Folge ist entweder, der Gegner besiegt ihn hohnlachend dadurch, daß der Schwache die ganze Sache fallen läßt, oder daß er sich ermannt und den Gegner zurückweist, ihn meidet und alle Mitglieder davor warnt, auch sofort dem Präsidialvorstande Bericht erstattet und Rat einholt, wie er sich ferner zu verhalten hat und wie er immer geübter solchen Angriffen gegenüber treten kann, um immer treuer und fester unsere Lehren, seinen Lehrer und unsern Bund zu vertreten. Besonders sind Beleidigungen sofort zu melden.

Jedes Vorstandsmitglied hat nach außen hin eine doppelte Arbeit, einmal, die agitatorische, um unter edlen, einsichtigen Menschen Mitglieder zu erwerben und eine wehrende, um Gegner mit Geist und Witz zu widerlegen und, wo es nicht gelingt, sie streng zu meiden. Nach innen hin vertritt jedes Vorstands-

mitglied 1. den Präsidialvorstand und die Person des Präsidenten; 2. die neuen Lehren; 3. die Mitglieder und 4. auch sich selbst und seine Kollegen im Gruppenvorstande.

Er waltet seines Amtes treu und fest und ist verpflichtet, bei Krankheit oder sonstigen dringender Ursachen wie Ortswechsel, einen Nachfolger in Vorschlag zu bringen, der sein Amt fortsetzt, dasselbe vor Niederlegung an einen geeigneten Nachfolger zu übertragen.

Die freien Vertrauenspersonen und ihre Aufgabe.

Damit aber die Vorstandsmitglieder Frieden und Sammlung behalten können, ist die Sitte etngeführt, daß der Präsidialvorstand aus den Reihen der Mitglieder Vertrauenspersonen ernannt, die die Aufgabe der Schutz- und Sicherheits-Wache zu erfüllen haben. Es können Vorstandsmitglieder an allen Orten Mitglieder in Vorschlag bringen, die sich dazu eignen, auch können Mitglieder, welche sich zu solchem Amt berufen fühlen, direkt mündlich oder schriftlich sich bei mir melden. Vertrauenspersonen sind nicht Vorstandsmitglieder, sondern einfache Mitglieder, welche das Ehrenamt haben, unsern Lehrschatz zu hüten, unsern Bund zu beschirmen, zu agitieren, neue Mitglieder zu werben und Harmonie in den Gruppen zu pflegen, Zersplitterungen und gehässigen Strömungen entgegenzutreten und nach außen in fernstehenden Publikum, selbst bei Feinden, sich über alles Für und Wider zu orientieren. Diese Ehrenwachen dienen daher außerordentlich der Sache und sind eine große Erleichterung und Stütze für den Vorstand einer Gruppe. Vertrauenspersonen haben jederzeit das Recht, dem Präsidialvorstande Informationen und Berichte zu schreiben.

Bundesregierung und die Präsidialbeiräte.

Der Bund wird regiert, geführt und geleitet vom Präsidialvorstand, dieser besteht aus den Präsidialbeiräten und dem Bundespräsidenten.

Der Bundespräsident.

Der Bundespräsident hat nach zehn Jahre langem Ringen und Kämpfen die neuen Lehren eingeführt, auf Vorschlag seiner treuesten Anhänger sich endlich entschlossen, das schwere, mühevolle und arbeitsreiche Amt eines Bundespräsidenten anzunehmen, nachdem die losen Vereine in eine festere Organisation mit zentraler Leitung zusammengetreten waren.

Man glaubte in dem Schöpfer und Lehrer der Psycho-Physiognomik und Kallisophie auch den geeigneten Führer der Organisation, welche diese Lehren vertritt, gefunden zu haben.

Woher und warum der Name Huterischer Bund?

Auch gab man der Organisation den Namen „Huterischer Bund“, weil man Fremdworte vermeiden wollte und nach deutschen Worten eine Reihe von Namen für den Vereinstitel hätten aneinander gereiht werden müssen. Da diese lange Betitelung, die, um nur einigermaßen das alles auszudrücken, was der Verein erstrebt, eine Länge und Ausdehnung erreicht hätte, die für den praktischen, mündlichen und schriftlichen Gebrauch zur Unmöglichkeit geworden wäre, aus diesem Grunde entschlossen sich die Anhänger der Huterischen Psycho-Physiognomik und Kallisophie der neuen Vereinigung den einfachsten und doch alles besagenden Namen „Huterischer Bund“ zu geben.

Wohl bewußt, daß dieser Name viele Neider, Egoisten und unedle Naturen abstoßen und Neid und Gehässigkeit besonders dem Träger dieses Namens einbringen würde, lehnte Carl Huter diesen Namen für irgend eine Vereinigung seiner Freunde und Schüler schon seit Jahren stets ab. Lediglich die innere Notwendigkeit der Sache und der Anhänger, die sie vertreten, veranlaßte ihn, diesen Namen für den neuen Bund zu gewähren. Nur das Interesse für die gute Sache, für die Reinhaltung der neuen Lehre zum Wohle aller Derer, die sie aufnehmen, war der leitende Gesichtspunkt hierbei. Ebenföwenig wie ein Professor Röntgen, der die X-Strahlen entdeckte, nicht zu verhindern vermocht hat, daß die, welche seine Entdeckung aufnahmen und als richtig erkannten, diesen Strahlen den Namen Röntgenstrahlen beilegte, Prof. Röntgen würde sich lächerlich machen, wollte er gegen diese Namensnennung agitieren und ebenso absurd wäre es, weil er den Namen Röntgenstrahlen duldet, ihm eitle oder egoistische Motive deswegen in die Schuhe zu schieben.

Genau so ist es mit Huter und unserm Bund, wer sich daran stößt, daß Huters Lehre, Huters Lehre heißt und Huters Verbündete Huteraner, die ihren Bund Huterischen Bund benennen, ist ein böswilliger oder kleinlicher Geist, für unsere Bewegung untauglich oder unreif.

Die Aufgaben der Präsidialbeiräte.

Die Präsidialbeiräte sind Personen, welche seit Jahren oder oft schon in kürzerer Zeit eine vorzügliche Kenntnis in der neuen Weltanschauung angeeignet haben, dabei mit warmer Liebe stetig treu, fest und aufrichtig für ihren Lehrer eingetreten sind und mit Rat und Tat in schwierigen Angelegenheiten zur Seite standen.

Die Präsidialbeiräte sind auch wohl Menschen mit menschlichen Eigenschaften behaftet, ebenso wie wir alle sind, aber darauf kommt es nicht an, sondern darauf, wie hat ein Mensch gestrebt nach seinen angebornen Gaben aus sich das höher menschliche, die gottmenschliche Edelnatur heraus zu entwickeln durch eigenes inneres Streben nach Wahrheit, Bervollkommung und Menschenbeglückung. Solche verdienstliche Personen in unserm Bunde werden von dem Bundespräsidenten zu Präsidialbeiräten ernannt. Diese Personen sind von ganz neuen Gesichtspunkten gewertet und zwar von denen, die die neue Weltanschauung als erstrebenswert erkannt hat, Seelenadel. Daher wird bei Ernennung eines Präsidialbeirates nicht darauf gesehen, ob derselbe einen Orden, einen Titel, eine hohe, einflußreiche Stellung hat, ob er etwa reich ist an materiellen Gütern, oder ob er Enthusiast von den Einrichtungen des modernen Staates und seiner Gesetze ist, oder gar ein Strenggläubiger, der nach Lehren und Sitten irgend einer Sekte oder Kirche usw. streng lebt oder gelebt hat. Alles das kommt bei der Auswahl der Präsidialbeiräte vollständig in Wegfall, ist ganz nebensächlich; ja, es kann vorkommen, daß Menschen, wenn sie nur redlich als Menschen nach Wahrheit, Selbstvervollkommnung und Menschenbeglückung gestrebt haben und nach herrschender Staatsgewalt bekämpft und bestraft, verfolgt und verachtet

Ehrenmitglieder des Huterischen Bundes

werden,

also zu der höchsten Auszeichnung, welche der Bund zu vergeben hat, emporgehoben werden, wie das bereits

bei den Helden und Duldern, die vorbildlich, ritterlich für Recht, Wahrheit und Volkswohl gekämpft haben, wie z. B. Graf Tolstoy und dem Burengeneral Christian Dewet, geschehen ist. Daraus darf aber nicht der falsche Schluß gezogen werden, daß Personen, welche einen Titel oder Orden haben, oder reich sind, oder eine einflußreiche Stellung einnehmen, nicht geschätzt oder geachtet, geliebt und verehrt werden sollen. Niemals darf solche Verehrtheit der Anschauung Platz greifen, das wäre moralisch veritrend.

Was wir wollen.

Es gibt Edelmenschen, die reich sind und in einflußreichen, hohen Stellungen stehen, die Orden und Titel haben und die die Befähigung in sich tragen, zu den höchsten Auszeichnungen, welche der Bund zu vergeben hat, würdig befunden zu werden. Nur ist nicht die Neuzerlichkeit des Glanzes, sondern die Innerlichkeit der Edelnatur dann stets maßgebend bei der Ernennung solcher Personen. In der heutigen Welt steht oft der Wert der Innennatur zu dem Wert der Neuzerlichkeit, die solchen Menschen umgibt, in vollständigem Gegensatz. Es gibt edle, hochbegabte Menschen, die in Armut und Elend verkannt und in niedriger Stellung dahinleben und es giebt niedrige, gemeine, dumme, schlechte Menschen, die in Reichtum, hohen Stellungen oder Titeln und sonstigen äußern Glanzerscheinungen dastehen. Das aber wollen wir nicht, wir wollen das richtige Verhältnis von Innerlichkeit und Neuzerlichkeit anbahnen. Wir wollen jeden auf den rechten Platz, in das rechte Licht zu stellen suchen, aber nicht den Irrlichtern alter oder verkehrter Weltanschauungen nachgehen, wie es der bequeme, vorteilhafte, gewinnstüchtige Lauf der heutigen Welt ist.

Wir wollen auch Glanz, Pracht, Schönheit und Reichtum, noch weit mehr, wie es bisher da war, aber da, wo es hingehört, in die Hände der Edelmenschen wollen wir es legen, die werden es dann in besserer Weise verwenden.

Unsere Mitglieder.

Die Mitglieder des Huterischen Bundes treten sich nahe im Streben nach ein und denselben Zielen, sie sollen gegenseitig edle Umgangsformen pflegen, rücksichtsvoll und nachsichtig untereinander sein, Streit und Zwietracht meiden, sich aller Herabsetzungen und das hinter dem Rücken Herreden gegen ihre Lehrer, Führer, Redner, Heiler usw. enthalten. Sie sollen nicht immer in jedem Wort, in jeder Handlung eines andern Mitgliedes oder gar eines Vorstandsmitgliedes Uebles erblicken. Sie sollen sich nicht einbilden, in wenigen Stunden Unterricht oder Uebungen Meister in der Menschenkenntnis werden zu können, sondern sie sollen das Gehörte notieren, das Gelernte festhalten im Gedächtnis und mit Ruhe, Geduld und Ausdauer üben und sich weiterbilden.

Übungsabende der Bundesgruppen.

Aus diesem Grunde hat der Vorstand jeder Bundesgruppe Sorge zu tragen, daß allmonatlich einmal ein Übungsabend veranstaltet wird, in welchem an Büsten, Bildern, Zeichnungen erklärt werden soll. Hierbei ist zu beachten, daß einer, der die Sache gut aufgefaßt hat, auch wenn er nicht Vorstandsmitglied ist, diese Uebungen abhält, indem er an dem Anschauungsmaterial erklärt. Punkte, in denen er selbst nicht sicher ist, soll er fortlassen und soll darüber

Fragen an den Bundespräsidenten richten. Diese werden dann brieflich oder in der Hochwart, dem Bundesorgan, beantwortet, vielleicht mit beigelegter Illustrationskizze.

Der Vorstand assistiert den Lehrvortragenden an solchen Übungsabenden und ist es ratsam, nicht an anwesenden Mitgliedern gleich experimentieren zu wollen, sondern an Bildwerten und Porträts allgemein bekannter Persönlichkeiten, Bismarck, Napoleon, Marx, Bebel, Windthorst, Papst Leo, Luther, Melancthon, Nansen, Mommsen, Virchow, Schiller, Goethe, Mozart, Beethoven usw. Niemals bespreche man die Porträts lebender Regierungsoberhäupter, Kaiser oder Fürsten.

Leseabende der Zweiggruppen.

Wenn die Übungsabende besonders den Zweck haben, auf anschaulichem Wege den Formsinne der Mitglieder zu bilden und das Verständnis für die Körperformen und die Bedeutung ihres Ausdrucks immer mehr anzubahnen und verständlich zu machen, so soll in einem Leseabend, welcher ebenfalls allmonatlich einmal stattfindet, ein Artikel aus den huterischen Schriften vorgelesen und sachlich besprochen werden. Wer gut vorlesen kann, soll vom Vorsitzenden dazu berufen werden.

Der Vorsitzende leitet den Übungs- sowohl als auch den Leseabend, auch wenn er selbst nicht die Übungen oder Vorlesungen hält. Der Vorsitzende hat ermunternd zu wirken, harmonisch auszugleichen bei Mißverständnissen evtl. richtig zu stellen. Jeder, der in einen Übungs- oder Leseabend kommt, will lernen, üben, sich fortbilden und erbauen; wer hinkommt, um zu nörgeln, zu stören, zu tadeln, alles besser wissen will, der bleibe lieber zu Hause und studiere für sich allein.

Für den harmonischen Verlauf solcher Übungs- und Leseabende hat der Vorstand Sorge zu tragen.

Vorstandsversammlungen.

Mindestens einmal in jedem Monat tritt der Gruppenvorstand einer Ortsgruppe zu geschäftlichen Beratungen zusammen und bespricht alle inneren Vereinsangelegenheiten und faßt Beschlüsse, die, soweit sie wichtiger Natur sind, nicht nur ins Ortsgruppenprotokollbuch eingetragen werden sollen, sondern auch dem Präsidialvorstand zur Begutachtung unterbreitet werden müssen. Ueber die Beratungen der Vorstandssitzungen ist ein besonderes Vorstandsprotokollbuch zu führen, damit diese Protokolle nicht in das Vereinsprotokollbuch eingetragen werden.

In das Vereinsprotokollbuch werden nur kurz verzeichnet: Gruppengründung, Vorstandswahl, Mitgliederliste, Vereinslokal, jeder Übungs- und Leseabend des Vereins, was durchgenommen wurde, wie der Abend verlief, besondere Bemerkte, Vorträge. Auch sollen die Ausflüge, Festlichkeiten, sonstige Gruppensitzungen und Betätigungen eingetragen werden.

Öffentliche Vorträge in den Gruppen.

Alle ein oder zwei Monate soll in jeder Gruppe ein öffentlicher Vortrag gehalten werden von einem Redner, welcher vom Präsidialvorstand dazu berufen ist.

Für Mitglieder soll, wenn irgend zugänglich, der Zutritt zu solchen Vorträgen frei sein, für Nichtmitglieder, wozu auch die Angehörigen eines Bundesmitgliedes, die nicht etwa Mitglieder geworden sind, zäh-

len, ist ein Eintrittspreis zu erheben, der den örtlichen Verhältnissen angepaßt werden muß und weder zu niedrig noch zu hoch sein darf. Mittlere Preise ist das beste. Man mache gewöhnlich zwei Plätze und reserviere für Mitglieder den ersten Platz gratis. Ein guter, gangbarer Eintrittspreis ist 1. nummerierter Platz 1 Mark im Vorverkauf, an der Abendkasse 1,25 Mark, 2. nummerierter Platz 50 Pfg., Abendkasse 60 Pfg. Der Vorsitzende stellt dem Publikum den Vortragenden vor und nennt das Thema, über das er sprechen will und erteilt dann dem Vortragenden das Wort, nachdem er zuvor seinen Dank für das zahlreiche Erscheinen von Interessenten dem Publikum ausgesprochen hat. Auf dem Podium, ober der Bühne, von dem ein Redner spricht, hat ein Tisch oder Rednerpult und darauf Lampe und Trinkwasser zu stehen. Eine Pause von 10 Minuten ist erwünscht, der Vortrag dauere 1½ bis 2 Stunden. Während der Zwischenpause sind Flugschriften zu verteilen und an der Kasse Bücher zum Verkauf bereit zu halten. Am Schluß des Vortrages spricht der Vorsitzende dem Redner im Namen der Gruppe des huterischen Bundes seinen Dank aus und bittet die Anwesenden (Damen und Herren), die noch nicht Mitglied unseres Bundes sind, wenn ihnen unsere Ziele und Bestrebungen gefallen haben, sich unserm Bunde als Mitglieder anzuschließen; am Türausgang erfolgen dann die Anmeldungen, welche mehrere Vorstandsmitglieder entgegennehmen. Die Beträge für verkaufte Bücher werden gleich in Empfang genommen.

Wichtig ist, daß der Vorsitzende am Schlußwort auf die Vorteile, die unser Verein bietet, hinweist. Pflege praktischer Menschenkenntnis und Lese- und Übungsabende, Pflege allgemeiner geistiger Fortbildung in den Leseabenden und durch geeignete Lektüre, Bibliothek, die jedem Mitgliede zur freien Benutzung zur Verfügung steht.

Pflege der Geselligkeit durch Ausflüge und Feste. Pflege des guten, persönlichen Einvernehmens unter einander, und des wirtschaftlichen Fortkommens der Mitglieder, Geschäftsleute werden unterstützt, Künstler empfohlen usw. Alle Mitglieder erhalten auch die Schriften zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Bibliothek und Verwahrungsschrank einer Gruppe.

Eine Bibliothek soll jede Gruppe mit kleinen Anfängen zulegen und dazu einen guten, fest verschließbaren, großen Schrank baldigst anschaffen. In diesem Schrank, der im Vereinslokal aufgestellt wird, sind auch die Büsten, Zeichnungen, Porträts und sonstigen Anschauungslehrrmaterialien aufzubewahren. Nicht die Kasse, auch nicht die Protokollbücher, diese nimmt jedes Vorstandsmitglied, das dazu berufen ist, in eigene Verwahrung.

Zur Verwaltung der Bibliothek und der Lehrmittel ist der Bibliothekar berufen, derselbe führt auch den Schlüssel zum Schrank und ein genaues Verzeichnis der Bücher und sonstigen Wertgegenstände, das der Schrank enthält und zwar doppelt, einmal liegt solches Verzeichnis im Schrank und das Duplikat davon hat er zu Haus in Verwahrung. Ueber Ein- und Ausgabe der Bücher ist genau Buch zu führen, ebenfalls die Zeit anzugeben, bis es zurückgeliefert werden muß. Der Wert jedes Buches ist vorn hinein geschrieben und daneben der Ortsgruppenstempel zu prägen. Jeder, der ein Buch entgegennimmt, hat den Wert im Gelbbetrag zu hinterlegen bei dem Bibliothekar, er er-

hält den Gelbbetrag zurück, sobald er das Buch abgeliefert; diese Ablieferung kann auch persönlich in der Wohnung des Bibliothekars erfolgen. Jedes Buch, das geschenkt ist, in das ist vorn der volle Name des Schenkers einzutragen, was von der Gruppe angekauft ist, wird vermerkt mit „Angekauft!“ Die Zeit der Fortleihe eines Buches ist kürzestens eine Woche, längstens 4 Wochen, dieses ist auf dem Leihzettel, welchen der Leihher erhält, zu vermerken. Wird in der angegebenen Zeit das Buch nicht zurückgeliefert, so gilt es als von dem Leihher angekauft; derselbe erhält den Gelbbetrag, den er hinterlegte, nicht zurück, dafür soll der Bibliothekar in das Buch quittieren unter dem Gruppenstempel:

Verkauft im Auftrage der Gruppe an
Zum eingeschriebenen Werte.

Folgt Namen des Bibliothekars

Alle Bücher und Werte, die im Buchhandel vergriffen sind, sowie Büsten, Zeichnungen und Lehrmittel werden nicht ausgeliehen. Alle Bücher sind nur an Mitglieder zu verleihen.

Die Agitation nach außen und die Presse.

Die beste Agitation nach außen ist das gute Beispiel und die persönliche Empfehlung. Jedes Mitglied des Huterischen Bundes, das treu, fest und mit ganzem inneren Eifer für die neuen Lehren seinen Lehrmeister und für den ganzen Bund erfüllt ist, wirkt durch diese persönlichen Tugenden am besten auf andere unserer Sache noch fernstehende Menschen ein. Wer zweifelt, tadeln, schwankt oder gar unehrerbietig redet, schädigt unsere Sache überall, wo er auftritt.

Das gute, persönliche Verhalten ist also das erste, was zur Agitation wirksam ist. Sodann können empfehlende Worte, liebevolle Auseinandersetzungen und Darlegungen sehr wohlthuend und gewinnend auf andere wirken und sie bestimmen, sich unserer Bewegung als Mitglieder anzuschließen. In nächster Hinsicht kämen die Verbreitung der Huterischen Schriften in Betracht und die Verteilung von Prospekten. Bücher sollten an Nichtmitglieder selten verleiht, stets verkauft werden, da der Anschaffungspreis der Broschüren sehr billig ist. Jedes Mitglied kann Bücher zum Buchhändlerpreis zum Verkauf erhalten und kann die Hälfte der Provision für sich behalten, die andere Hälfte, oder wenn er will, die ganze Provision der Gruppentasse, der er angehört, als Geschenk überweisen.

Die Presse, also die Zeitungen und Zeitschriften, können außerordentlich viel wirken für unsere Sache, wenn Mitglieder und besonders die Vertrauensleute und Gruppenvorstände zu den Redakteuren, Schriftstellern und Berichterstattern der Zeitungen ihrer Wohnorte in vertrauten Verkehr treten und sie bitten, empfehlende Notizen, Artikel usw., welche über unsere Lehren, Bestrebungen und Organisationen aufklärend und wohlwollend gehalten sind, zu veröffentlichen.

Vielfach sind aber die Herren von der Presse so stark in Anspruch genommen, daß sie wenig Zeit haben sich mit unserer Sache zu befassen und man kann froh sein, wenn sie kurze sachliche Notizen bringen über unsere Vorträge, Festlichkeiten, Übungsabende und Ausflüge. Die prinzipiell feindliche Presse meide man grundsätzlich, man ignoriere sie, denn auf diese wirkt nur die Macht respektvoller Zucht ein. Zur feindlichen Presse gehört solche, welche das kirchliche oder medizinische Pfaffenstum blindlings vertritt, diese will

keine Freiheit der Wissenschaft, keine Freiheit der geistigen Entwicklung in ethischen, religiösen oder gesundheitlichen Fragen, denn sie vertritt absolute Anechtung des Laien oder richtig gesagt, des Volkes bei absoluter Tyrannei der Kirche, oder der Schulmedizin. Auch sind allzu fanatische Parteiblätter oft so vernagelt in ihren Ansichten, daß sie wenig zugänglich sind für Neuaufnahme guter Ideen und Gedanken.

Die mäßigen kirchlichen, parteipolitischen und reformierenden Blätter, sowie die unabhängige parteilose Presse sind unserer Sache am leichtesten zugänglich.

Bei diesen Richtungen wird man immer auf einen gewissen Erfolg rechnen können. Allzugroße Hoffnungen knüpfen jedoch nicht an die Tagespresse, wenn sie an einem Orte unsere öffentlichen Vorträge nicht mit Liebe, Wärme oder Sachlichkeit von vorn herein vertreten hat. Wenig wirksam haben sich auch Artikel in Zeitschriften erwiesen. Dagegen haben die Lehrkurse überall sehr gewinnend gewirkt und unserem Bunde stets neue Mitglieder zugeführt.

Veranstaltung von Lehrkursen.

Die Veranstaltung von Lehrkursen soll daher nach wie vor gepflegt werden und überall da, wo schon Gruppen entstanden sind, haben die Gruppenvorstände darauf zu sehen, daß mindestens ein mal im Jahre ein Lehrkursus in Menschenkenntnis durch Gesichtsausdruckskunde zustande kommt. Hierzu werden sich alle neuen Mitglieder, welche noch keinen Kursus machten, gern anmelden und auch andere Nichtmitglieder sind durch preiswerte Inserate in den Tageszeitungen darauf aufmerksam zu machen und heranzuziehen.

Agitation durch Inserate.

Inserate sind also stets ein wirksames Mittel, fernstehende Personen für unsere Lehrkurse zu gewinnen und ebenfalls können auf diesem Wege Mitglieder für den Bund gewonnen werden. Ein Beispiel, wie z. B. die Stuttgarter Gruppe des Huterischen Bundes einen zweiten Lehrkurs zustande gebracht hat und dadurch den Mitgliederstand wie auch das Ansehen unserer Sache vermehrte, zugleich aber auch den Teilnehmern vom ersten Kursus die nochmalige Beteiligung am zweiten Lehrkurs gratis verschafft hat, diene nachfolgendes Inserat als Beispiel.

Wie aber auch in allen Städten, wo es denkende Menschen gibt, eine Möglichkeit gegeben ist, sie für unsere Organisation zu gewinnen, sie zu sammeln und Gelegenheit zu geben, sich unserm Kreise anzuschließen, dafür mögen zwei andere verschiedene Inserate welche von zwei Vorstandsmitgliedern erlassen wurden, Zeugnis ablegen:

Ortsgruppe Stuttgart des Huterischen Bundes.

Damen und Herren, die sich am

2. Lehrkurs in der Psycho-Physiognomik

(Menschenkenntnis durch Gesichtsausdruckskunde) beteiligen wollen, bitten wir, sich bei Herrn Kunstmalers **Münch**, Seefraße 274, in den nächsten Tagen anzumelden.

Die Schüler und Schülerinnen des Herrn **Carl Huter** geben hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß sie diese Lehrstunden wärmstens empfehlen können.

J. U.

Kunstmalers **Münch**, Bildhauer **Salm**,
Kaufm. **Puschacher**.

Bildhauer, Maler, Kunsthandwerker und Freunde der Kunst, welche Lust haben, sich einer Vereinigung anzuschließen, die das besondere Studium für den geistigen Ausdruck der Körperformen, Anthropologie, Anatomie, Physiognomie, Phrenologie, Psychologie, Graphologie usw. pflegen will, wollen sich melden bei **Bauinspektor Hottmann, Wilhelmstraße 15.**

Das andere Inserat des Herrn, der sich besonders für den Okkultismus interessierte, lautete:

Damen und Herren

welche Interesse an philosophischen, psychologischen und okkultistischen Fragen haben, z. B. für Magnetismus, Somnambulismus und andere noch wenig erschlossene und doch jedermann lebhaft interessierenden Gebiete des menschlichen Seelenlebens wollen sich melden bei **Obertelegraphist Kundel, Südr. 158** zwecks Anschluß an eine Vereinigung, die diese Gebiete pflegt.

Beide Inserate waren wirksam und führten der betr. Gruppe intelligente, treue Mitglieder zu.

Die Gruppenkassengründung.

Laut Bundesstatut zahlt jedes Mitglied an die Bundeskasse bei Eintritt 50 Pfg. Einschreibgebühr und drei Mark Jahresbeitrag, das ist für den Tag nicht einmal einen ganzen Pfennig, mit welchem er unsere gute Sache und die Vorteile, welche er daraus hat, unterstützt. Geringer konnte dieser Beitrag nicht gestellt werden. Jedem einfachen Arbeiter soll dadurch Gelegenheit geboten werden, sich unserer Bewegung als aktives Mitglied anzuschließen. Unser Bund ist nicht nur ein aufklärerischer Weltverein, sondern auch ein versöhnlicher Volksverein.

Auf das Jahresabonnement der Monatszeitschrift „Hochwart“ ist jedes Mitglied laut Statut verpflichtet, doch beträgt auch dieses nur wenige Mark und ist ein hoher Rabatt gewährt. Der Bund braucht die Mittel zur Agitation und für Auslagen, die im Bundesinteresse liegen, auch will er noch etwas Mittel zum Studienmaterial (Museum) zur Verfügung stellen, was leider bis heute noch nicht möglich war. Die Herstellung der „Hochwart“ kostet Mühe und Geld, sie würde nicht existieren können, wenn nicht die Bundesmitglieder einen festen Abonnementstand bildeten. Trotzdem hat der Präsident aus eigenen Mitteln zu seiner Arbeit noch bares Geld zur Herstellung der Hochwart geopfert und vielleicht erst vom Jahre 1904 an hören diese Geldopfer auf und existiert die Hochwart aus den Abonnementsbeiträgen der Leser. Dafür hat sich aber auch die Arbeit derart vermehrt, daß wahrscheinlich ein Bundessekretär bald nötig sein wird, welcher zum Teil mit aus den Mitteln der Bundesbeiträge besoldet werden muß.

Wie sollen nun die Zweiggruppen sich eine besondere Kasse schaffen? — Zunächst ist eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen zu veranstalten, welche sich bei jeder Gründung bewährt hat. Wer mit niedriger

Habsucht kommt, statt mit opferfreudigem Geben, und denkt: was bringt mir der Taler ein? ist untauglich als Mitglied. Jeder soll aus Liebe für die Sache sein Scherflein dem Bunde geben. Millionen gibt man für Parteigeiz, Kirchenmächte und Nordwaffen der Staaten aus. Tausende verjubelt man im Rennsport, auf Reisen, Bällen, in Alkohol usw., und da wagt jemand die höchsten Kulturbestrebungen unserer Bewegung nicht mit einem Pfennig pro Tag zu unterstützen. Ferner hat sich als fester Gruppenbeitrag pro Jahr Mark 4 bewährt; dieser Beitrag wird vierteljährlich im Voraus a Mt. 1 erhoben.

Sodann kann jeder Gruppenvorstand die Kasse vermehren durch Verkauf der huterischen Schriften, da diese den Gruppenvorständen zum Buchhändlerpreise geliefert werden. Der Rabatt soll den Gruppenkassen zugewiesen werden. Dadurch sind leicht die ersten hundert Mark zusammen zu bringen. Diese verbleiben laut Statut der Gruppenkasse. Von jedem weiteren hundert Mark, das angesammelt wird, fällt ebenfalls die Hälfte der Gruppenkasse, also je 50 Mt. vom zweiten, dritten usw. hundert Mark zu, die andere Hälfte wird dem Bundessekretär überwiesen, fließt also in die Bundeskasse. Die Bundeskasse wird ferner vermehrt durch Ausstellung einer Kasse in den Vereinsabenden mit der Aufschrift „Freiwillige Gaben für die Bundesagitationstasse“. Durch Ueberschüsse bei Festlichkeiten, Weibnachtsverlosung, durch Ueberschüsse aus öffentlichen Vorträgen usw., kann in wenigen Monaten jede Gruppenkasse gut fundiert werden und die Bundeskasse Extrazuschüsse aus den Gruppen erhalten.

Die Lokal- und Alkoholfrage und die gesellschaftlichen Abende unserer Gruppen.

Bezüglich der Alkoholfrage nehmen wir den entschiedenen Standpunkt der Mäßigkeit ein und schätzen die Nüchternheit, das heißt die Alkoholenhaltung am höchsten. Es soll also in den Sitzungslokalen kein Trinkzwang aus Gefälligkeit für den Wirt ausgeübt werden, sondern lieber ist dafür eine kleine Lokalmiete an den Wirt zu zahlen in der Form, daß jeder Teilnehmer an den Übungs- oder Leseabenden 10 Pfg. in die Abendkasse zahlt; wer dafür ein Glas Bier oder Milch oder Limonade haben will, kann es vom Wirt erhalten, wer nichts trinken will, zahlt die 10 Pfg. in die Gruppenkasse.

Wer an einem Übungs- oder Leseabend ohne Entschuldigung, die bis zur angelegten Zeit an den Vorstand schriftlich gereicht werden muß, fehlt, hat eine Geldbuße an die Gruppenkasse zu entrichten, die nach freiem Ermessen, jedoch nicht unter 10 Pfg. betragen darf. Selbstverständlich muß der Betreffende einen Tag vorher Kenntnis von dem betreffenden Sitzungsabend gehabt haben. Diese Geldbuße soll als ein freies, sittliches Opfer, nicht als Strafe angesehen werden; statt der Geldbuße kann auch ein Geschenk an die Gruppenbibliothek im Mindestwert von 1 Mark erfolgen.

Naturmenschentum und der Vegetarismus in unserer Bewegung.

Fruchtesser oder Vegetarier sollen sich in unsern Versammlungen wohl und heimisch fühlen, nie spotte man über den Vegetarismus, er ist eine hohe ethische Bestrebung, die jedermann achten sollte.

Wenn es Menschen gibt, die aus gesundheitlichen oder andern Rücksichten sich noch nicht das Fleischessen ganz abgewöhnen können, so ist das lange Zeit

Vorzug, sondern eher als ein Rückstand gegenüber den Vegetariern und Fruchteßern zu bezeichnen. Es soll daher bei Festlichkeiten und in allen Sitzungsabenden diesen Mitgliedern, welche zugleich dem Fleischgenuß entzogen haben, Rechnung getragen werden seitens des Wirtes durch Bereithalten von Früchten, Nessel, Nüssen, Feigen, Datteln, Bananen, Apfelsinen usw. auch Brot, Milch, Honig, Eier, gekochte Gemüse sollen den Vegetariern von dem Wirtes unserer Lokale und Festlichkeiten serviert werden. Niemand soll darob lästern, jeder soll das achten, umgekehrt soll auch der Alkoholgegner oder Vegetarier keine Ausfälle gegen die Alkoholtrinker und Fleisçesser machen, sondern sich vornehm ruhig verhalten. Der Naturmensch, der halb nackt und in Sandalen geht, soll uns stets ein lieber, achtbarer Genosse sein.

Theosophen, Okkultisten, Spiritisten.

Leute dieser Richtung sind in unserem Bunde ebenfalls geschätzt, denn sie erstreben Wahrheit über die heiligsten Dinge der Seele.

Das Verhältnis der Geschlechter in unserer Bewegung.

Mitglied unseres Bundes kann jede weibliche und männliche Person werden, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt hat.

Wenn mehrere Personen einer Familie Mitglieder werden, so wird auf Wunsch allen bis auf eine die Verpflichtung zum Bezug der Hochwart erlassen.

In den Gruppenvorständen werden stets neben Männern auch Frauen als Vorstandsmitglieder gewählt. Bei uns gilt der Grundsatz: Gleiches Recht für alle, also auch für die Frauen. Alle einseitige Männer- oder Frauenwirtschaft führt zur Entartung. Die Natur hat bestimmt, daß Männer und Frauen miteinander und nebeneinander wirken, schaffen und sich bilden sollen; beide Geschlechter sind daher mit gleichen Rechten und Pflichten an die Lösung aller idealen Kulturfragen ebenso angewiesen, wie an der Lösung aller andern realen und wirtschaftlichen Lebensfragen zu arbeiten. Allerdings ist dem weiblichen Geschlecht in vielen Dingen Beschränkung von Natur aus auferlegt. Der edle Umgang stolz, frei, würdig und wahrheitsliebend, soll stets in unseren Vereinigungen zwischen Männern und Frauen bei Hintanzetzung alles Geschlechtlichen und Betonung des Edelmenschlichen gepflegt werden; man trete als Mensch zum Menschen wie Bruder zur Schwester. Alle unangenehmen Reden sind daher fern zu halten aus unserm Kreise und ist stets das edelste Verhalten der Männer zu den Frauen und der Frauen zu den Männern zu wahren.

Damit endlich einmal der Ton gang und gäbe werde, der leider so vielen Kreisen unseres Volkes, selbst den Gebildeten, verloren gegangen ist, besonders Damen gegenüber, darum gelte für uns das Wort: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!

Gruß und Titelausrede in unseren Gruppen.

Der Gruß ist unter Mitgliedern stets „Treu und fest!“ der Ruf: „Heil, holla! heil!“

In unsern Gruppen wird in allen Vorstand- und Vereinsitzungen ohne Gäste und mit Ausnahme bei öffentlichen Vorträgen niemand mit seinem Titel angeredet, sondern darf nur mit seinem Familiennamen angeredet werden: Herr N. oder Frau N. oder Fräulein N. Beim Adel wird der Adelsnamen stets gebracht, weil der Adelsname kein Titel ist, sondern

Familiennamen. Zu allen den Abenden, wo Gäste eingeladen sind, bei Ausflügen, öffentlichen Vorträgen, Festen usw. sobald sie einen öffentlichen zugänglichen Charakter tragen, werden die Personen, die einen Titel führen, mit ihrem Titel angeredet. Frauen werden nie mit dem Titel ihres Mannes angeredet, also nicht Frau Doktor oder Frau Geheimrätin, sondern einfach Frau N., also mit dem einfachen Mannes-Namen, anders die Frauen und Fräulein, die selbst einen Titel erworben haben, wie z. B. den Dokortitel; die werden damit angeredet. Alle Personen des Adels, Herren wie Damen, werden nie Gnädiger Herr oder gnädige Frau angeredet, sondern einfach Herr von N., Fräulein oder Freiherr oder Herr Baron oder Herr oder Frau Gräfin, auch werden alle Excellenzen, Militär- und Regierungsbeamte mit dem Titel angeredet, nicht aber deren Frauen. Z. B. nie darf gesagt werden Frau Excellenz, sondern dafür, ist der Mann vom Adel, der Adelstitel, ist er bürgerlich, der bürgerliche Familienname zu nennen. Der höhere Adel wird hoher Herr resp. hohe Frau bezeichnet.

Mitglieder des Huterischen Bundes sind nicht verpflichtet auch Mitglieder einer Zweiggruppe des Bundes zu sein.

Es gibt treue Mitglieder unseres Bundes, welche fernab von einer größeren Stadt wohnen, diese sind nicht verpflichtet, sich einer Zweiggruppe anzuschließen. Ferner ist auch kein Mitglied des Bundes verpflichtet, einer Zweiggruppe, auch wenn es am Orte wohnt, wo eine Zweiggruppe besteht, beizutreten, da Beruf, Krankheit, oder Liebe zum Allein-Selbststudium gute Gründe dafür sein können.

Mitglieder einer Zweiggruppe müssen stets Mitglieder des Huterischen Bundes sein.

Nur Mitglieder des Huterischen Bundes sind berechtigt, eine Zweiggruppe zu gründen und zu unterhalten. Laut Statut treten dafür dann die näheren Bestimmungen in Kraft. Die Gruppen sind Lehr- und Fortbildungsglieder des Bundeskörpers.

In einem Orte können sich mehrere Zweiggruppen unabhängig von einander bilden.

In größeren Städten ist es sehr zu empfehlen, in jedem Stadtviertel eine Zweiggruppe zu unterhalten, auch können Frauen- und Männergruppen unabhängig von einander bestehen. Jede Gruppe ist völlig unabhängig von der andern Gruppe, sie steht aber stets im engsten Zusammenhang mit dem Bunde.

Der Ton und Charakter aller Versammlungen.

Der Ton und Charakter aller Vorstand-Gruppen oder öffentlichen Versammlungen sei edel, vornehm aber klar, fest, willensstark und zielbewußt. Jede abweichende Meinung ist vornehm zu äußern. Besprechen und agitieren für unsere Sache ist allein gültig. Kolportieren gegnerischer Schriften, Verläumdungen unserer Führer und Mitkämpfer, sind ehrlose Handlungen. Wer unsere Mitglieder abspenstig von unserem Bunde macht, wer Gruppen vom Bunde abzutreiben versucht, oder unserer Agitation hinderlich wird, dem Bunde und seine Führer und Beamten schmäht, ist ein Verräter, der soll vom Gruppenvorstande zum Austritt aufgefordert werden unter Darlegung der Gründe. Denn mit solchen Personen können wir uns nicht aufhalten. Personen, welche durch Untertanis taktlos vorgehen, sind zu verwarnen. Ueber alle Vorgänge in einer Gruppe sowie auch

außerhalb derselben, gute und schlechte sowie über alle austretenden und eintretenden Mitglieder, über Protokolle, Versammlungen usw. sind dem Präsidium allmonatlich Mitteilungen zu machen.

Der Präsidialvorstand des huterischen Bundes.

Kampf gegen zwei herrschende Weltanschauungen und ihre modernen Sklavereibestrebungen.

Motto: Wehe der Welt, der, Vergernishalber, — doch wehe dem Menschen, durch welchen Vergernis kommt. (Bibel.)

Im Kampfe zwischen zwei Weltanschauungen, nämlich des historischen und theoretischen Spiritismus, wie ihn die Theologen vertreten und dem Materialismus, wie ihn die Naturwissenschaftler und Kunstärzte vertreten, haben sich im Staatsleben der Kulturvölker gar mancherlei Gesetze entwickelt, welche tief in die Heiligkeit der Persönlichkeit und der Freiheit der Persönlichkeit einschneiden, die als Fesseln zur Gewohnheit wurden und somit eine Verklavung der Kultur Menschheit bewirkten.

Folgende Beispiele mögen das Gesagte beweisen. Die christlichen Theologen lehren, Mann und Frau dürften nur unter Einwilligung zur Trauung eines Theologen eine Ehe schließen, ein Kind müsse auf das christliche Glaubensbekenntnis getauft werden, jeder Mensch müsse an Christus glauben, daß er Gottes Sohn sei und müsse alles glauben, was sie, die Theologen, lehren, sich in jeder Lebenslage diesen Theologen als willenloses Schaf gebrauchen lassen, sonst — na sonst gäbe es keine Seligkeit, sondern stattdessen ewige Verdammnis im Jenseits. Diese Bange-macherei hat die Menschen in Verbindung mit grauenhaften Religionskriegen, Bannflüchen, Folterqualen, Entehrungen, Schändungen usw. so in Furcht gejagt, daß diese theologische Kaste die Oberherrschaft in den christlichen Kulturstaaten durch tausendjährige Gräueltaten erobert hat, wenn man von der Zeit der christlich-byzantinischen Macht ungefähr 300 Jahr nach Christi an gerechnet, bis zum dreißigjährigen Kriege und der Pariser Bartholomäusnacht, der Anfang und das Ende dieser traurigen christlichen Geschichte bezeichnen will.

Die Regierungen aller christlichen Kulturstaaten haben nach und nach diese Priesterlehren angenommen und so steht das Kirchenrecht und die Priesterherrschaft über allen andern staatsbürgerlichen Rechten als das leitende im Staate da. Pädagogen und Lehrer haben das Amt, der Jugend einen einseitigen Religionsgeschichts- und Glaubensunterricht nach dem Geschmack der Kirche beizubringen und Juristen haben das Amt zu machen, daß die mündigen Staatsmitglieder dem Kirchenrechte Folge leisten, oder es tritt Bestrafung ein. Freilich hat es Zeiten gegeben, wo hervorragende Geistesmänner das Volk aufklärten und Freiheit und Erlösung von diesem Kirchenbanne predigten, es hat auch menschenfreundliche Priester und Reformatoren gegeben, die Besseres anbahnten, ja es hat große Staatsmänner, Juristen, Könige und Gesetzgeber gegeben, welche sich und ihr Volk von diesem Kirchenbanne zu befreien suchten, aber der Erfolg war kurz, klein und vorübergehend. Luther, Calvin, Gustav Adolf, Friedrich der Große, die 48er Freiheitshelden, die besseren Kämpfer in der französischen Revolution, Napoleon Bonaparte, Bis-

marc, Minister Falk, in jüngster Zeit auch die französische Regierung gaben solche Beispiele von Besserungsversuchen.

In Deutschland speziell haben die liberalen Freisinnigen und sozialdemokratische Parteien, der Goethebund, die deutsche ethische Gesellschaft, sowie die freireligiösen Vereinigungen, selbst die Freimaurerlogen, mancherlei Versuche gemacht, die persönliche Freiheit zu retten, den Kirchenbann zu brechen, das Volk aufzuklären, freiere Gesetze anzubahnen. Alles war aber halbe Arbeit, und das lag daran, weil mit dem berechtigten innern religiösen Neigungen und Bedürfnissen der menschlichen Seele die Kirchentheologen ihre Lehren von Jugend auf derart verqu coastet haben, daß sie damit verwachsen sind und nur wenige Menschen imstande sind, die Irrlehren der Kirchentheologie von der wahren innern Religion zu erkennen und zu trennen.

Es fehlte vor allem auch an einer neuen bessern äußern Religionsform, als wie sie die Theologen der christlichen Kirchen lehrten, und so kam es, daß sich die Freieren und Aufgeklärteren spalteten und der eine Teil ins Schlepptau der alten Kirchenmächte zurückfiel, die liberalen und freisinnigen Parteien, oder daß man alles, was man unter Religion begreift, auch das innere, heilige, berechnete religiöse Empfinden, Denken, Tun und Streben über Bord warf, wie es im sozialdemokratischen Lager vielfach geschehen ist.

Mangel an einer großen befreienden, erlösenden Weltanschauung, das Fehlen einer neuen großartig angelegten Religion für den Kulturmenschen unserer Zeit, das war die Ursache, weshalb alle Mühe, alle Kämpfe, alle Arbeit, sich dem geistigen Sklavenjoch der herrschenden Kirchentheologie völlig zu entziehen und andere bessere freiheitliche Gesetze im Staate durchzuführen, scheiterte.

Was hat sich aber unterdeß begeben, seit diesen Kämpfen von der Reformationszeit her, also seit ungefähr 500 Jahren? Diese geistigen Freiheitskämpfe haben der freien Forschung die Wege geebnet, und so konnte sich Philosophie, Kunst und Naturwissenschaft nach und nach in den christlichen Kulturstaaten immer freier entwickeln. Die Kirchenmächte haben zur Zeit keine Macht über die Lehrfreiheit der Universitäten, wohl haben sie aber noch durchschlagenden Einfluß auf die theologischen Lehrkörper und die Rechts- und Staatslehrer, außerdem im öffentlichen Recht absolute Herrschaft, wie ja das neue bürgerliche Gesetzbuch beweist und das Strafrecht noch stets mit eiserner Konsequenz bisher bewährt hat.

Dahingegen hat sich eine Fakultät an allen Universitäten der Kulturstaaten nach und nach vollständig dem theologisch-kirchlichen Einfluß entzogen und die absolute Freiheit und Unabhängigkeit erobert, es ist die medizinische. Die moderne medizinische Wissenschaft mit ihren Vertretern hat fraglos und ganz unbestritten, sich das große Verdienst erworben, völlige Forschungs- und Lehrfreiheit ohne jeden kirchlich-theologischen Eingriff und Einfluß zu erreichen und auch im Staate die Anerkennung und das Recht dazu erworben. Wir haben daher der medizinischen Wissenschaft und ihrer großen Männer, unendlich viel zu verdanken und man könnte dieser Wissenschaft mit voller Freude zujubeln, hätte sie es zugleich auch fertig gebracht, außer der Lehrfreiheit nun auch die ganze Wahrheit über Welt, Mensch und Leben zu finden und darauf eine neue, große Weltlehre, Ethik und Religion zu begründen. Aber hier hat auch dieser Lehrkörper versagt. Ja, man ist selber nicht einmal in der Krankheits- und Heilmittellehre zur vollen Wahrheit